

# Diese Menschen geben Aids ein Gesicht

HIV-Infizierte bekennen sich: Braunschweiger Institution veröffentlicht eine bundesweit einmalige Broschüre

Von Bettina Thoenes

„Mit 21 Jahren habe ich einen Test gemacht, tja und dabei kam heraus, dass ich HIV-positiv bin. Für mich als heterosexueller Mann ist damals eine Welt zusammengebrochen. Viele Freunde haben den Kontakt zu mir abgebrochen.“ Stefan, 37, lebt auf dem Dorf. Bis heute. Er hat es erlebt, aus der Kneipe geworfen zu werden, seine Arbeit als Maurer zu verlieren. Aids hat ihn einsam gemacht. Er sehnt sich nach Zweisamkeit.

„Es ist nicht einfach zu sagen: Ich bin positiv“, bekennt der groß gewachsene Mann. Und doch wagt er mit fünf anderen Braunschweigern mit Aids einen mutigen Schritt: In einem bundesweit einmaligen Flyer geben sie der Krankheit ein persönliches Gesicht.

## Manche haben Angst um den Arbeitsplatz

Hundert Betroffene hatte die Braunschweiger Aidshilfe für dieses Projekt angeschrieben. Nur diese sechs waren bereit, sich öffentlich zu zeigen. Einer von ihnen ist Michael. „Die Infektion geheim zu halten, frisst einen auf“, sagt der 40-Jährige. „Aids ist Teil meines Lebens. Das Image, selbst schuld zu sein, gebe ich mir nicht.“

Gleichwohl wissen die Betroffenen um Vorurteile und Ausgrenzung. Wer noch arbeitet, hat möglicherweise Angst um seinen Arbeitsplatz – wie Benni, der in dem Flyer für die vielen steht, die anonym bleiben möchten. Andere schweigen aus



Sie bekennen sich öffentlich zu ihrer HIV-Infektion: (von links) Jörg, Stephanie, Michael, Stefan und Jean-Luc Tissot.

Foto: Rudolf Flentje

Rücksichtnahme auf Eltern, Geschwister oder die eigenen Kinder. „Ich möchte meine Familie vor Klatsch und Tratsch schützen“, nennt auch Benni als Motiv.

„Dass das Leben nicht offen stattfindet, ist eine Nebenwirkung von Aids“, verweist Jean-Luc Tissot, selbst betroffen und seit Jahren ehrenamtlich in der Aids-Hilfe engagiert, auf die soziale Dimension der Krankheit. Deshalb die Botschaft des neuen Flyers, den die Akteure

anlässlich des Welt-Aids-Tages erstmals am nächsten Freitag auf dem Kohlmarkt von 11 bis 17 Uhr öffentlich vorstellen: „Unsere Gesichter sind eine Einladung an mehr Solidarität, Mitmenschlichkeit, Verständnis und gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Mitleid.“

Stefan nennt es einen Sprung ins kalte Wasser, sich nun über den eigenen Bekanntenkreis hinaus zu Aids zu bekennen. Im Dorf sei es längst bekannt. „Und ich bin immer

noch der Stefan.“ Seine Eltern halten zu ihm: Erich und Eva stehen gleich links auf dem Gruppenfoto, für das sich Angehörige haben ablichten lassen – Mütter, ein Lebenspartner, Freunde, Geschwister.

Die, die sich bekennen, sind schon seit Jahren infiziert. Vielleicht ist es kein Zufall, dass ausgerechnet sie den Mut gefasst haben. „Es ist wohl ein langer Prozess, es zu akzeptieren und offensiv damit umzugehen“, meint Michael. Er hofft, der

Flyer trage dazu bei, dass es leichter werde, zu sich selbst zu stehen.

## Selbsthilfe-Projekt soll Schule machen

6000 Exemplare sind gedruckt. Tissot hofft, dass das Projekt Schule macht. Der Bundesverband wird an jede deutsche Aidshilfe ein Exemplar verteilen. Vielleicht wird es ja in Braunschweig eine weitere Auflage geben. Mit weiteren Gesichtern.

## Die drei ??? Mitmach-Lesung und Interview mit Ulf Blanck

„Die drei ???“ ist eine Jugendbuchreihe, die Anfang der 1960er-Jahre in den USA von Autor Robert Arthur begonnen und später erfolgreich in Deutschland fortgesetzt wurde – vor allem als Hörspiel-Serie. Inzwischen gibt es „Die drei ???“ auch für Kinder ab 8 Jahren. Ulf Blanck schrieb für die „Kids“-Reihe bereits 33 Bücher.



Der Detektiv-Nachwuchs im Cinemaxx hilft Ulf Blanck (links), die geheimnisvollen Schlösser am Koffer des Täters zu öffnen. Die Kinder fanden heraus, wie die Codes der Schlösser zu knacken sind.

## Dem Täter auf der Spur

Kinder im Cinemaxx lösen einen schwierigen Fall mit kriminalistischem Spürsinn

Von Ann Claire Richter

Was steckt in diesem Silberkoffer, der da mit sechs Schlössern so fest verriegelt und verammelt auf dem Tisch liegt? Wie sind bloß die dreistelligen Schlösser-Codes zu knacken?

Klarer Fall für die drei ??? – und die Kinder im Cinemaxx. Sie und wohl auch die begleitenden Eltern hängen Autor Ulf Blanck an den Lippen. Der 45-Jährige lässt die Luft vor Spannung knistern. Zur Einstimmung gibt er Einblicke in die 40-jährige Geschichte der Kultbuch-Reihe. So klärt er ein weit verbreitetes Missverständnis auf: „Viele Leute glauben, dass der berühmte Alfred Hitchcock die Bü-

cher geschrieben hat. War er aber gar nicht. War bloß ein Freund des ersten Fragezeichen-Autors Robert Arthur. Der durfte Hitchcocks Porträt werbewirksam für die Reihe nutzen.“

Mit dem ersten Band seiner „Die drei ??? Kids“-Reihe führt Blanck ins Personal und die Geschichte ein: Die legendären Junior-Detektive Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews kriegen mit, wie ein Unbekannter die Polizei von Rocky Beach zum Narren hält und immer wieder Fehlalarm auslöst.

Im Silberkoffer steckt die Lösung: ein Hinweis auf den Übeltäter. Doch schnell wird die Lesung zum Mitmachspiel, und mit viel Grips und kriminalistischem Spür-

sinn gelingt es den Kindern im Cinemaxx, die Schlösser-Codes zu knacken. Die Tatort-Spuren des Täters haben den Nachwuchs-Detektiven jede Menge Hinweise geliefert. So enthüllt etwa ein gezeichnetes Labyrinth den Code eines Schlosses: Nur die dreistellige Ziffer des richtigen Eingangs weist den Weg zur Lösung.

Ein wahrhaft launiger, anregender Krimi-Nachmittag. Ulf Blanck darf es als Zeichen der Anerkennung werten, dass fast alle Kinder am Ende nach Autogrammen von ihm gieren und geduldig in der Schlange ausharren. Beliebt natürlich auch der Detektivausweis – mit Originalstempel des Rocky Beach Police Departments.

## Eltern sollen Kindern die Leselust vorleben

Ulf Blanck: Liebe zu Büchern schon früh wecken

„Die drei ???“ sind nicht nur Kult bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen. Ulf Blanck schreibt seit 1999 für die ganz junge Fangemeinde: „Die drei ??? Kids“. Der Autor beantwortete nach seiner Mitmach-Lesung die Fragen von BZ-Redakteurin Ann Claire Richter.

Lesen Kinder lieber, wenn ihnen bereits eifrig vorgelesen wurde?

Da bin ich mir ganz sicher. Eltern haben es ohnehin in der Hand, ob ihr Kinder gerne lesen. Sie können es vormachen. Wer mit Büchern aufwächst, wird später selbst gerne zum Buch greifen. Eltern sollten Bücher gemeinsam mit ihren Kindern aussuchen, sie selbst auch lesen und mit ihren Kindern darüber sprechen. Sie können auch die Schwellenangst vor Büchereien nehmen. Nach einem gemeinsamen Besuch werden die Kinder sie vielleicht aus eigenem Antrieb aufsuchen.

Warum ist das Lesen so wichtig?

Unabhängig vom Vergnügen ist Lesen eine Technik, die fürs Leben notwendig ist. Wer nicht bis zur 3. Klasse Leseerfahrung hat, wird Schwierigkeiten bekommen. Ab der 5. Klasse wird das Lesen kaum noch gefördert. Wird diese Schlüsseltechnik aber nicht erlernt, wird der Mensch später etwa Probleme haben, Zeitungsartikel zu verstehen oder Formulare auszufüllen.

Was brauchen Geschichten, damit sie Kinder fesseln?

Spannung und Abenteuer: Das sind



Ulf Blanck schreibt für die Reihe „Die drei ??? Kids“. Fotos: Sierigk

die wichtigsten Komponenten. Vor allem Jungen wünschen sich Geschichten, in denen es um Zusammenhalt, um Teamgeist geht. Sie finden es klasse, wenn eine Gruppe sich aufeinander verlassen kann. Beherrschende Geschichten kommen nur an, wenn sie nicht mit zu erhobenem Zeigefinger geschrieben sind, wenn es die Kinder gar nicht merken und sie selbst die Botschaft herausfinden. Kinder mögen auch keine ausführlichen Beschreibungen. Bei ihnen reichen Schlüsselwörter – und schon gehen dank der Phantasie die Bilder im Kopf auf.

Haben Computer negativen Einfluss auf das Leseverhalten?

Computer werden in diesem Zusammenhang zu schnell verteuft. Sie tragen nicht die Hauptschuld, wenn Kinder nicht lesen. Vielmehr suchen sich Kinder im Computer den Zugang zu Abenteuern, die sie lesend nicht erfahren. Der Computer fängt also nur „die armen Seelen“ ein, die nicht zum Lesen ange-regt wurden.